

Antrag

der SPD-Fraktion,
der CDU-Fraktion und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

„Aktiv, mobil und engagiert: Eine Gesellschaft des langen Lebens gestalten“

Der Landtag stellt fest:

Brandenburg wird älter - der demografische Wandel kommt im Alltag der Menschen an und stellt veränderte Anforderungen an das gesellschaftliche Zusammenleben in unserem Land. In acht Jahren wird hierzulande fast jede und jeder Dritte über 65 Jahre alt sein. Brandenburg ist damit gemessen an seiner Bevölkerung eines der „ältesten“ Bundesländer.

Das ist Herausforderung und Chance zugleich. Die Lebensverhältnisse und Interessen der alternden Gesellschaft sind vielfältig. Die nachberufliche Lebensphase umfasst oft 20 und mehr Jahre, meist bei guter Gesundheit. Mit dieser Zeitspanne sind ganz unterschiedliche Lebenslagen verbunden. So haben die nunmehr in die Rente eintretenden geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten „Babyboomer“ andere Interessen als hochaltrige Menschen mit einem stärkeren Hilfs- und Unterstützungsbedarf - insbesondere hinsichtlich eintretender Pflegebedürftigkeit.

Seniorinnen und Senioren sind aktiv, mobil und engagiert. Sie sind mit ihrem Erfahrungsschatz ein Aktivposten der Gesellschaft. Dieses Potential zu erkennen und über entsprechende Angebote zu aktivieren, ist sicher ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft. Innovative Lösungen können später anderen alternden Regionen als Anregung zum Nachahmen dienen.

Die zur Eindämmung der Coronapandemie notwendigen Maßnahmen zur Kontaktreduzierung haben Spuren hinterlassen. So hat das Phänomen der Einsamkeit über verschiedene Altersgruppen hinweg in den letzten Jahren zugenommen.

Mit der erstmaligen Berufung eines Landesseniorenbeauftragten in Brandenburg im Jahr 2020 wurde die Generation der Senioren stärker in den Fokus gerückt.

Mit den Seniorenpolitischen Leitlinien liegt bereits eine gute Grundlage der Politik für und mit Älteren in unserem Land vor. Die fünf Schwerpunktbereiche benennen Themen wie altersgerechtes Wohnen, Mobilität, Gesundheitsversorgung und Pflege, Digitalisierung sowie Engagement und gesellschaftliche Teilhabe. Weitere Themen wie Altersarmut oder die Sicherheit im Alter gilt es in den Blick zu nehmen.

Der Landtag bittet die Landesregierung zu prüfen, inwieweit die nachfolgenden Punkte Eingang in die Fortschreibung der Seniorenpolitischen Leitlinien finden können:

1. die Zusammenarbeit mit den Seniorenbeiräten auf Kreis- und Gemeindeebene zu intensivieren, denn dort entstehen Bedürfnisse und Anforderungen
2. die aktive Bekämpfung von Einsamkeit durch Unterstützung von Nachbarschaftshilfen, der Kirchen, Vereine und Verbände und durch die Veröffentlichung von Angeboten
3. das Nutzen von Lebenserfahrung und Wissen durch Unterstützung von Initiativen „Jung und Alt“ (z.B. in Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern, Volkshochschulen)
4. die Akteure in der sozialen Infrastruktur zu beraten (z.B. altersgerechtes Wohnen im Quartier)
5. Altersarmut entgegenzuwirken durch Bekanntmachung bestehender sozialer Angebote und Prävention durch gute Bildung, Weiterbildung und gleichen Lohn für gleiche Arbeit
6. die vier Säulen des „Paktes für Pflege“ zu einem nachhaltigen, praktikablen Instrument zu entwickeln
7. die digitale Souveränität der Seniorinnen und Senioren im Sinne des Achten Altersberichtes der Bundesregierung zu fördern
8. Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes, eigenständiges und vielfältiges Leben im Alter in Brandenburg weiter zu verbessern
9. die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu berücksichtigen und sie in den Alltag mit einzubinden

Die Fortschreibung der Seniorenpolitischen Leitlinien sollen möglichst bis Ende des 1. Quartals 2024 dem Landtag vorgelegt werden.

Bei allem gilt es, die finanziellen Rahmenbedingungen des Landes zu berücksichtigen und Maßnahmen nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel und Personalstellen der betroffenen Ressorts zu finanzieren.

Begründung:

Mit der Fortschreibung der Seniorenpolitischen Leitlinien sollen neben dem voranschreitenden demografischen Wandel aktuelle Entwicklungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation älterer Menschen berücksichtigt werden. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die Vereinsamung und zunehmende Altersarmut gelegt werden. Die Seniorinnen und Senioren sind die besten Ratgeber, wie ein Leben im Alter aussehen soll. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen müssen deshalb in die Fortschreibung der Seniorenpolitischen Leitlinien mit einbezogen werden.